

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 154.

Montag, 7. Juli 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Verkaufspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Abgabe für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Heftzahlungen 48 vom breiten Korpusgröße 18 Pfg. (Zusatzpreis 12 Pfg.) Zeitandruck und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Gostestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Döbel in Riesa.

Freitag, den 11. Juli 1913,  
vormittags 11 Uhr,

wird im Sitzungssaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft

## öffentliche Bezirksausschuß-Sitzung

abgehalten.

Großenhain, am 2. Juli 1913.

115 f A.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Auf Blatt 12 des Genossenschaftsregisters des unterzeichneten Amtsgerichts, die Spar- und Baugenossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu Gröba betreffend, ist heute eingetragen worden,

daß das Vorstandsmitglied Oscar Kämmer in Gröba ausgeschieden und der Lagerhalter Otto Hannes in Gröba Mitglied des Vorstandes geworden ist.  
Riesa, den 4. Juli 1913.

Königliches Amtsgericht.

Mittwoch, den 9. Juli 1913, vorm. 11 Uhr

sol im Gasthof „zum Stern“ in Zeitzhain — als Versteigerungsort — meistbietend ver-

steigert werden: 1 Nähmaschine.

Riesa, den 5. Juli 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Mittwoch, den 9. Juli 1913, vorm. 10 Uhr

solten im hiesigen Versteigerungsraume meistbietend versteigert werden: 1 Spiegel, 1 Röh-

rtisch, 1 Bauernstischchen, 1 Bildschloß, 1 Stuhl, 1 Sofa mit Decke.

Riesa, den 5. Juli 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Volksbibliothek Gröba.

Geöffnet jeden Dienstag, abends 7—8 Uhr, im Gemeindeamt, Obergeschloß rechts.

### Pflaumenverpachtung.

Die diesjährige Pflaumenutzung an den Straßen der Fur Zeitzhain soll meist-

bietend verpachtet werden. Angebote mit der Aufschrift „Pflaumenverpachtung“ sind verschlossen bis 14. d. M.

bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Zeitzhain, den 7. Juli 1913.

Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens

vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 7. Juli 1913.

Der Fahrkartenverkauf für den am 14. Juli von Chemnitz über Riesa (ab 10 Uhr 37 Min. Vorm.) nach den Ostseebädern verkehrenden Sonderzug wurde bereits gestern geschlossen. Die im Laufe des Sonntags, auch von hiesigen Einwohnern bestellten Fahrkarten, konnten schon nicht mehr geliefert werden weil, die Höchstzahl — 500 Stück — veranschlagt war.

Nationalkämpfe zum Kaiserjubiläum für die christlichen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten. Die nunmehr abgeschlossenen Sammlungen haben für das Königreich Sachsen ein Reinerträgnis von rund 370000 Mark ergeben.

Der Festtag am Sonnabend mittig in Dresden zur Feier des 40jährigen Bestehens des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes, wohnen unter anderem auch der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian bei. Staatsminister Graf Bismarck von Schöndorf überbrachte die Glückwünsche der sächsischen Staatsregierung. Er führte aus, der Militärvereinsbund habe sich nicht nur zum Ziele gesetzt, eine Unterstützungsanstalt für ehemalige Soldaten zu sein, sondern er erstrebe die gegenseitige Festigung in der Treue zu König und Vaterland, Kaiser und Reich. Nur das Gefühl, für ein gemeinschaftliches höheres Ziel zu arbeiten und zu kämpfen, könne die so verschiedenen beruflichen und gesellschaftlichen Schichten angehörenden Männer zusammenschließen und zusammenhalten in dem Gefühl freundschaftlicher Zusammengehörigkeit und Hilfsbereitschaft, das sich in den Kreisen der Militärvereine so erfreulich kundgebe. Je weniger die Regierung berufen und in der Lage sei, mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln unter den Staatsbürgern eine staatsreue Gesinnung zu erwecken, um so willkommener müsse ihr ein Verein sein, der sein Dasein und seine Lebensaufgabe auf das Bekennen der Treue zu König und Vaterland aufbaue. Ansprüche aber diese Treue zu den Grundlagen unseres staatslichen Daseins bei alten Soldaten nicht kühler Berechnung des wirtschaftlichen Ruhens, sondern dem persönlichen Verhältnis der Liebe und Verehrung, in dem sich jeder Soldat mit seinem König verbunden fühle, so habe er, der Minister, als Vertreter der Regierung nicht nötig, um das wohlwollende Verständnis der Kriegervereine für unsere Staatseinrichtungen zu werben, sondern diese mit voller Genehmigung feststellen, daß Regierung und Militärvereine sich immer auf gemeinsamem Boden finden werden in der Verehrung, dem König und dem Vaterlande jederzeit die Opfer zu bringen, die sie von uns fordern. — Alsdann teilte der Minister mit, daß der König von Sachsen an die Vertreter der anderen deutschen Landesverbände Ordensauszeichnungen verliehen hat. — Abends folgte im Hauptsaale des Ausstellungspalastes in Dresden ein Festkommers. Leider erwiesen sich die gewaltigen Räume als viel zu klein, um die ankommenden alten Soldaten alle zu einigen kameradschaftlichen Stunden aufnehmen zu können. Die Festleitung hätte nach dem Muster der Landesfeuerwehrtage in mehreren Sälen Kommerse veranstalten sollen. 1/9 Uhr fuhr der König am Hauptportal des Ausstellungspalastes vor und wurde in der Ruppelstraße vom Bundespräsident

sowie von den Vertretern des Ruffhäuserbundes und der auswärtigen Bundeskriegerverbände begrüßt. Als der Landesherr den Saal betreten hatte, brauste ihm als spontaner Willkommen seiner alten Soldaten ein dreifaches Hurra entgegen und die Musik intonierte die Sachsenhymne. Zu einer bedeutsamen Kundgebung kam es, als der König von Sachsen eine mit brausem Jubel aufgenommene Rede an seine alten Soldaten hielt. Der König führte folgendes aus: „Es ist mir eine ganz besonders hohe Freude, so viele Krieger aus allen Gauen meines Königreiches hier zur Jubiläumstagung des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes versammelt zu sehen. Ich weiß genau, daß an die alten Soldaten große Anforderungen herantraten, daß auch mancherlei Versuchungen nicht ausblieben, um falliger Genüsse willen die hohen Ideale zu vernachlässigen. Aber ich habe die feste Überzeugung, daß die alten Kameraden, daß jeder Einzelne ungeachtet aller an sie herantrübenden Versuchungen und Lockungen auch für die kommenden Zeiten treu und mutig zu der Fahne stehen wird, auf die er einst geschworen und unter der er gedient hat. Mächtig und kraftvoll besteht der Bund, mächtiger denn je. Das dies immer so bleiben möge, in alle Zukunft, darauf leere ich mein Glas!“ Beifolger Jubel durchbrauste hierauf die Reihen der alten Soldaten. — Kultusminister Dr. Beck führte alsdann aus, die Kriegervereine seien der granitine Block gegen alle destruktiven Tendenzen, an denen sich die Folgen der Unzufriedenheit brechen würden. Die Annahme der Herresvorlage habe Deutschland die Bewunderung ganz Europas eingetragen. Deutschland werde, wenn der Ernst wieder an das deutsche Volk herantrübte, den Platz an der Sonne behaupten. Wenn es Aufgabe jeder Regierung sei, das Volk von unruhiger Regation zu positiver Arbeit zu führen, so müsse sie die Tätigkeit des Militärvereinsbundes um so höher schätzen, weil er den Opfermut, die Wahrheitsliebe und die Hochachtung der unbestrittenen Ehre von den jungen Soldaten auch auf das bürgerliche Leben übertrage. Die Militärvereine überbrückten die sozialen Gegensätze, übten christliche Nächstenliebe und soziale Fürsorge. Weitere Ansprachen, Musik und Gesang folgten in bunter Reihenfolge. Am gestrigen Sonntage als dem Hauptfesttage drückte die Jubelfeier der sächsischen Militärvereine der Residenz einen eigenartigen Stempel auf. Das zweifelhafte Wetter vermochte die Stimmung der Festteilnehmer nicht zu zerören. Die Häuser hatten vielfach geflaggt und fast kein größeres oder mittleres Hotel oder Restaurant war ohne Plakat: „Standquartier“. Etwa 25000 Militärvereiner wollten gestern in Dresden. Sie waren, teils mit kameradschaftlicher Hilfe, aus allen Gauen Sachsens nach der Residenz geeilt, um dem Allerhöchsten Kriegsherrn zu huldigen und einmal demonstrativ dem vaterländischen Gedanken des Militärvereinswesens zum Ausdruck zu bringen. Da sah man neben den in Ehren ergrauten Kriegsveteranen aus Deutschlands Gebirgs- und Aufmarschzeit, die an diesem festlichen Tage ihre Kräfte und Medaillen doppelt stolz zur Schau zeigten, den jungen Reservisten im Bürgerkeldie stehen und dazwischen die verschiedenen Jahrgänge der verschiedensten Truppenteile. Außerdem konnte man beobachten, daß sich auch in Sachsen die Vorliebe für eine zeitgemäße schmutze Veteranentracht immer mehr in die Tat umsetzt. Allerdings fehlten auch

Uniformierungen und Gradabzeichen nicht, die etwas abenteuerlich anmuteten und im Interesse des Militärvereinswesens ausgerottet werden sollten. Einen Unterschied zwischen Reich und Arm, Hoch und Niedrig gab es bei den Militärvereinen bei ihrer Jubelfeier nicht, die Parole lautete: Kameradschaft, wie einst im bunten Waffenrocke, auch jetzt im Bürgerkeldie. Vormittags zogen die einzelnen Vereine und Deputationen hinaus in den Großen Garten und nahmen dort in einem großen Paradespatier entlang des Weges Aufstellung, den 1871 König Albert seine siegreichen Truppen beim Einzug in die sächsische Residenz führte. In der Front standen ca. 15000 Mitglieder mit 670 Fahnen. Davon 460 Mitglieder und 32 Fahnen aus dem Großenhainer Bundesbezirke. Als der König, begleitet vom Kronprinzen und vom Prinzen Friedrich Christian und einem glänzenden Gefolge, im Großen Garten erschien, begrüßten ihn festliche Musik und brausende Hurraufe. Der Monarch war sichtlich ergriffen von den Ausdrücken treuer Gesinnungen der Kameraden, grüßte sie leutselig und zeichnete die alten Kriegsveteranen besonders aus. An der Parade nahmen auch die Vertreter des Ruffhäuserbundes und der deutschen Landeskriegerverbände teil. Der Vorbeimarsch der Tausende vor dem Landesherren dauerte etwa 1 1/2 Stunde. Auf der Rückkehr von der Parade wurden die Allerhöchsten Herrschaften lebhaft gefeiert. Die einzelnen Gruppen der Paradedeilnehmer rückten nach dem Vorbeimarsch mit klingendem Spiel nach verschiedenen Gartenetablissemments ab, wo Festlichkeiten stattfanden. Der Kaiser und Prinz Johann Georg wechselten mit dem Bunde Huldigungs- und Glückwunschtelegramme.

Ein Dresdner als Erfinder eines Rettungsapparates für Luftschiffer. Ein Dresdner Jurist, Herr Kurt Beckun, hat einen Rettungsapparat für Luftschiffer erfunden, der soeben einer Kommission des Königl. Sächs. Vereins für Luftschiffahrt und einer Anzahl von Ballonführern vorgeführt worden ist. Mit dem Rettungsapparat, einem regulierbaren Abgleitapparat, wurden zwei Abgleitfahrten am Gurt, die eine im Halbliegen für Kranke, insbesondere für Bewußtlose, die andere im gewöhnlichen Sitz für Kräftige vorgeführt. Diese Vorführung sowohl wie die des Universaltraggurtes zum Transport eines Kranken über schwieriges Gelände, zu dem der Abgleitgurt eine Ergänzung ist, wurde mit großem Interesse aufgenommen. Weiteres Interesse fand die verschiedene Verwendungsfähigkeit innerhalb des Luftschiffkorbes zum bequemen Sitzen, ferner zur Verhütung der Gefahr, aus dem Korb herausgeschleudert zu werden und Kontusionen zu erleiden, sowie bei einer Landung bei einer Schiffsfahrt. Auch diese neue Verwendbarkeit des Apparates wurde praktisch im Luftschiffkorbe geübt. Auch eine Sammlung von Photographien, die Übungen mit dem Apparat durch Soldaten darstellten, gab mancherlei Anregung. Die anwesenden Fachmänner bezeichneten den Apparat als außerst praktisch und viel verwendbar.

Ab 1. August 1913 wird bei den sächsischen Staatsbahnen auf allen mit Ausfahrtsignalen ausgestatteten Stationen der Hauptbahnen in gleicher Weise wie in Preußen der Befehl ab bei der Abfertigung der Personenzüge eingeführt. Jetzt wird der Befehl zur Abfahrt der Personenzüge vom Aufsichtsbemten durch den münd-